

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Einleitung	13
I.	
1. Wissenschaftsverständnis, Vorgehensweise und Forschungspraxis der akademischen Psychologie	15
2. Was also ›macht‹ der Psychologe?	21
3. Beispiel eines Atomisierungsprozesses in der psychologischen Begriffsbildung	23
4. Psychoanalyse als ›alternative‹ Psychologie	40
II.	
1. Studienmotivation und -realität als Widerspruch	47
2. Beziehung der Widersprüche auf die eigene Praxis: erste Phase <i>Literaturzirkel</i> (Positivismuskritik, Psychoanalysekritik)	49
III.	
Vereinnahmung von Kritik an der bürgerlichen Gesellschaft durch die bürgerliche Gesellschaft – Psychoanalyse-Marxismus-Diskussion:	
1. Französische Positionen	52
2. Deutsche Positionen	64
3. Hemmnis der Marxismus-Diskussion: soziologistische Verkürzung; Ziel der Psychoanalyse: ›Heilerfolge‹ = politisches Bewußtsein	72
IV.	
1. Beziehung des vorstehenden auf die eigene Praxis, zweite Phase: Organisation bis zur <i>Liste Kritische Psychologie</i> . Aufgabe des Konzepts vom Methodenirrtum	81
2. dritte Phase: Organisation zur <i>PIG (Psychologen Initiativ Gruppe)</i> . Institutspolitik und Kritik der Psychologie	91

V.	
1.	Probleme der bürgerlichen Individuen in der Gruppe 96
2.	Kritische Theorie des Subjekts – Ideologiebegriff 98
3.	Der reaktionäre Zug in der Psychoanalyse: Psychoanalyse als Selbstschutz- und Abwehrsystem 99
VI.	
1.	Zur Faktizität der Trennung von Theorie und Praxis als Vollzug der äußersten Arbeitsteilung 103
2.	Zur Begründung der Anwendbarkeit logisch-deduzierender Methoden in den Sozialwissenschaften am Beispiel der Arbeit 105
3.	Sprache als spezifische Möglichkeit der Gattung Mensch 108
	Nachwort 112
	Dokumentenanhang 127
	Literaturverzeichnis 191
	Namenregister 193